Zeitschrift: Schwyzerlüt : Zytschrift für üsi schwyzerische Mundarte
Band: 1 (1939)
Heft: 7-9

Artikel: Bundesfyr
Autor: Haller, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-176841

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bundesfyr.

Sächshunderf Johr sind drüber gloffe gsi.
As d'Äiggenossen i de höchste Bärge
Am grüenste See uf hertem Schwyzerbode
Für Rächt und Freihäit zämegstande sind.
Das sind no Manne gsi mit March im Rugge,
Mit Bluet im Härz und Munichraft im Lyb,
Mit Liebi gäge Chind und Wyb,
Mit Haß und Rach am Find, a sine Tier und Lüte.
Im Hergott händ si sini äigne Waffe
I Bärg und Wald vertlehnt. 's het gchätzeret,
Wi wen de Roßbärg iez scho abe chem,
Und Roß und Harnisch sind im See versunke.
Di Junge händ no was der Atti glaubt,
Und niemer het uf d'Syte dörfe stoh,
Wenn disi bättet händ. Im ganze Land
Händ alli Freud gha oder alli briegget,
Und käine het sis Gras uf äigne Matte
Und Alpe gmäiht, de Bärg het allne ghört.
Wi d'Chlätte sind si anenander ghanget,
Wi d'Distle händ si gstoche gägem Find,
Wi d'Rose blüejht und obem Blüehje gchratzet.
Vo frönde Here händ si Laste träit,
Bis gnue gsi ist; do händ si d'Chöpf ufgrüehrt:
Iez träged sälber, wen si träit müend sy!
Es tapfers Wort isch nie vergäbe gsi
Im alte Schwyzerland, s het zündt und brönnt,
Und wen en Ma gsi wer, wo mit sim Gält,
Mit Zeis und schlechtem Loh de Nochber druckt
Und d Armet gschunde hätt, das tapfer Wort
Hätt tapfere Tate grüeft und Rächt wer worde.
Stolz sind si gsi, voll Laster und voll Tuget,
Voll Fläcken und so hell wi Gletscherys.
Im Schwyzerwage händ si d'Achse gschmiert
Mit Bluet und Schwäis; drum lauft er no wi ame;
Drum händ au i dr schönste Summernacht
Vo allne Höchene di rote Für
Is Tal und gäg de bläiche Stärne zündt.
Vom Räinerbärg und ab dr Lägere,
Vo Gisli-, Wasserflueh, vom Wyßestäi,
Im Bärnischen und über Neueburg,
Durs Wattland y bis gägem Gämferegge
Händ d'Jurabärge gflammt, en Fackelzug
Dr Schwyzergränze noh, und übers Land

Vom ewige Schnee, vom wyße Gletscherrugge,
Vo tusig Alpespitz hets widerglüchtet,
E wunderbari großi Bundesfyr.
Us schwarzem Talgrund singe d Obeglogge
En Schwyzerpsalm; katholisch, refermiert,
s het alles zämeglütet, alles gstimmt. —

Paul Hallers: „'s Juramareili"
(Verlag H. R. Sauerländer & Co., Harau).

E Schoßhaldesüüfzer.

. . Er: Je meh me sech Müej git, descht weniger merke si's. I wott gar nüt säge vo de Skribifaxe, wo vom Land yne chömen und gar nid wüsse, was üses Stadtbärndütsch isch. Die meine, wenn öpper „rärret", so syg er e Patrizier, und wenn er rr seit, so syg's en andere Stärbleche. Ja so sy si, die Kaffere! Vo de halbe Sache wüsse si nümme, was es isch! Was weiß e so eine vo Peristyle, Pente à l'air, Servante, Chauffe-pieds, Cabarets, Barille! Wie gröber, descht besser, meine si. Geng suecht eine der ander mit Urwüchsigkeit z'übertrumpfe, und ob allem däm merke si gar nid, daß nen all Augeblick öppis i d'Fädere louft, wo nüt weniger als bärndütsch isch.

Es isch es wahrs Glück, daß men emel no i üsne Familie chli druuf achtet und Sorg het zum guete alte subere Bärndütsch!

(Charlotte kommt herein)

Sie: Eh, wär chunnt jitz da? Ds Lotti! Grüeß di, was hesch du uf em Härz?

Lotti: Grüeß di, Tante, grüeß die, Unggle.

Er: Grüeß di, wie geit's? Du gsehsch grad uus, wie wenn du öppis im Schild füehrtisch.

Lotti: He ja. Der Papa lat la frage, ob du öppe ne Landcharte vo Fryburg hättisch. Mer göh dä Nämittag . . .

Er und Sie: Was?! Was weit dr dä Namittag?

Lotti: Mer göh . .

Er (aufspringend): Los jitz! Los jitz! Uses eige Fleisch und Bluet! Hesch ghört? — Sie: Aber, Lotti!

Er: Hesch ghört? Mer göh — mer stöh — mer löh! Das byßt eim ja wie Flöh! — Lotti: E — wie seit me de?

Sie: Das söttisch du wüsse. Allons, bsinn di chly!

Lotti: Aha, wohl i weiß . . . mer gönge . . .

Er: Los mer jitz e so öppis! Es jagt eim ja d'Wänd uuf. Anno 1923 seit e Bärner Patrizierstochter: mer göh, mer gönge. Es isch nümme zum Derbysy. — I gibe dir kei Landcharte, bis du rächt lehrsch bärndütsch rede. — Lotti: Ja nu, so gange mer . . .

Sie: Aha, los, me cha, wenn me wott. — Lotti: . . i'ren andere Richtig.